

Vorwort

Die vorliegende Arbeit stellt die gekürzte Fassung meines im Juni 2015 an der Humboldt Universität Berlin angenommenen Promotionsvorhabens dar. Die Studie geht auf einige Fragen zum vor- und frühromischen Nordafrika zurück, die sich mir seit dem Beginn meiner Beschäftigung in diesem Forschungsgebiet seit 2008 gestellt haben. Die hier präsentierten Ideen entwickelten sich über Erfahrungen und Reisen während meiner archäologischen Tätigkeit in Tunesien und Algerien, v. a. aber durch zahlreiche Diskussionen mit einer Reihe von Forschern, Kollegen und Freunden. Ohne diesen anregenden Austausch wäre die Fertigstellung dieser Arbeit nicht möglich gewesen. Ich möchte daher an dieser Stelle einigen Beteiligten meinen Dank aussprechen.

Betreut wurde die Arbeit durch Stephan Schmid. Ihm gilt mein aufrichtiger Dank für stete Unterstützung und Verfügbarkeit in jedwedem Anliegen, für seine offene Gesprächsbereitschaft in der Planung und Durchführung der Arbeit, für seine unmittelbare Hilfe in administrativen Fragen und für seinen pragmatischen Beistand in kritischen Phasen. Stefan Ritter begleitet mich seit meinen ersten Schritten im Forschungsgebiet Nordafrika mit wohlwollendem Rat und bereichernden Diskussionen. Hierfür und für seine Bereitschaft zur Übernahme der Zweitkorrektur sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Durchführung dieses Projekts wäre nicht möglich gewesen ohne die unzähligen Gespräche mit und die fortwährende Unterstützung durch Philipp von Rummel. Ihm bin ich zu tiefstem Dank verpflichtet, nicht zuletzt für die Möglichkeit der Teilnahme am DAI-Grabungsprojekt in Chintou, das in vielerlei Hinsicht prägend für diese Arbeit war. Die ersten beiden Jahre der Promotion am DAI in Rom wurden durch das rege Interesse und die wohlwollende Kritik des damaligen ersten Direktors Henner von Hesberg begleitet und gefördert. Ihm, Klaus Stefan Freyberger, Richard Neudecker, Frank Weiß und dem damaligen »Nordafrika-Kreis« am DAI Rom – Selma Abdelhamid, Ralf Bockmann, Paul Scheding und Philipp von Rummel – gilt mein großer Dank. Von den in Rom und während wissenschaftlicher Tagungen, Ausgrabungskampagnen und Exkursionen zustande gekommenen internationalen Kontakten hat das Dissertationsprojekt in erheblichem Maße profitiert. Unter den bis heute anhaltenden, freundschaftlichen Verbindungen möchte ich meinen besonderen Dank für prägende Gespräche und hilfreiche Anregungen aussprechen an: François Baratte, Anne-Florence Baroni, Hamden Ben Romdhane,

Mondher Brahmi, Mohedinne Chaouali, Nicola Chiarenza, Stephen Collins-Elliott, Josephine Crawley Quinn, Bruno D'Andrea, Andrew Dufton, Lisa Fentress, Corisande Fenwick, Christoph Flügel, Roger Hanoune, Antonio Ibba, Suzanne Frey-Kupper, Mustapha Khanoussi, Nicolas Lamare, Philippe Leveau, David Mattingly, Asja Müller, Reinder Neef, Amar Nouara, Adriano Orsingher, Jonas Osnabrügge, Ben Russell, Yamen Sghaier, Souad Slimani, David Stone, Alessandro Teatini, Mounir Torchani und Chokri Touihri. Ferner danke ich dem gesamten Ausgrabungsteam des Chintou-Projekts – insbesondere den Mitarbeitern vor Ort und Gisela Bergmann – für wissenschaftlichen und kollegialen Austausch. Tonio Hölscher hat mich durch die gesamte Zeit des Promotionsprojekts hindurch mit Interesse an der Arbeit, hilfreichen Ratschlägen unterschiedlicher Art und dem Erstellen von Gutachten unterstützt, wofür ich mich herzlich bedanken möchte. Für steten wissenschaftlichen Austausch während meiner Arbeitszeit in Tübingen bin ich insbesondere Manuel Flecker, Johannes Lipps, Frerich Schön und Hanni Töpfer verbunden. Behilflich bei der kritischen Bewertung und Korrektur der Arbeit waren mir: Selma Abdelhamid, Dennis Beck, Robert Born, Nora und Stephen Clarkson, Pia Gremmelspacher, Lea Hegemann, Anneke Keweloh, Thomas Lappi, Sabine Panzram, Paul Scheding, Gabriele Scriba, Anna Sitz und Hille Sproß. Ihnen gilt für kritische Anmerkungen und hilfreichen Rat mein großer Dank.

Yasmin Nachtigall unterstützte während der Endredaktion die Erstellung digitaler Pläne, wofür ich ihr sehr verbunden bin. François Baratte, Claire Berthier, Moheddine Chaouali (Musée de Makthar, Musée de Chintou), Riccardo Ciccilioni, Roger Hanoune, Henri Broise, Lamia Fersi, Jean-Claude Golvin, Claudia Kleinwächter, Jean-Pierre Laporte, Yann Le Bohec, Lorène Henry (Musée d'Arles), Katharina Meinecke, Fatma Naït Yghil (Musée du Bardo Tunis), Amar Nouara (Musée d'Annaba), Mariette Raajimakers de Vos, Stefan Ritter, Elsa Rocca, Philipp von Rummel, Paul Scheding, Amel Soltani (Musée de Cirta), David Stone, Volker M. Strocka, Chokri Touihri und Andrew Wilson räumten mir großzügig Bildnutzungsrechte ein. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der Elsa-Neumann-Stiftung des Landes Berlin gilt mein großer Dank für die Finanzierung des Projekts im letzten Jahr der Arbeit durch ein Abschlussstipendium. Christian Witschel und der Sonderforschungsbereich

933 »Materiale Textkulturen« in Heidelberg unterstützten dankenswerterweise während meiner PostDoc-Phase die Fertigstellung des Druckmanuskripts sowie die Durchführung einer Algerienreise im Herbst 2017.

Die kontinuierliche Unterstützung, die mir meine Familie entgegenbringt, ihr Verständnis für und ihr Interesse an meiner Arbeit sowie ihr Beistand gab und gibt mir Kraft, Rückhalt und Motivation. Insbesondere meiner Mutter Nora Clarkson, meinem Onkel Robert Born und Stephen Clarkson möchte ich meinen aufrichtigen Dank

für die unzähligen wichtigen und anregenden Gespräche, für ihre Fürsorge sowie für ihre uneingeschränkte Hilfsbereitschaft aussprechen. Mein größter Dank gilt meiner Frau Lea Hegemann. Sie hat von Beginn an den Fortgang des Vorhabens und somit all seine Höhen und Tiefen miterlebt. Ohne ihren täglichen Beistand und ohne den Austausch mit ihr über die aktuellen Entwicklungen meiner Gedanken, Sorgen und Hoffnungen wäre mir das Schreiben des Textes nicht möglich gewesen. Ihr ist diese Arbeit gewidmet.

Heidelberg, Juli 2019
Stefan Ardeleanu